

Wolfenbütteler Familie Thiele ist mit einem bekannten Komponisten verwandt

Ulrich Thiele von Tonart bringt nun mit dem Wolfenbütteler Kammerchor Canto Vivo zum Praetorius-Jahr die *Missa ad placitum* in der Trinitatiskirche zur Aufführung.

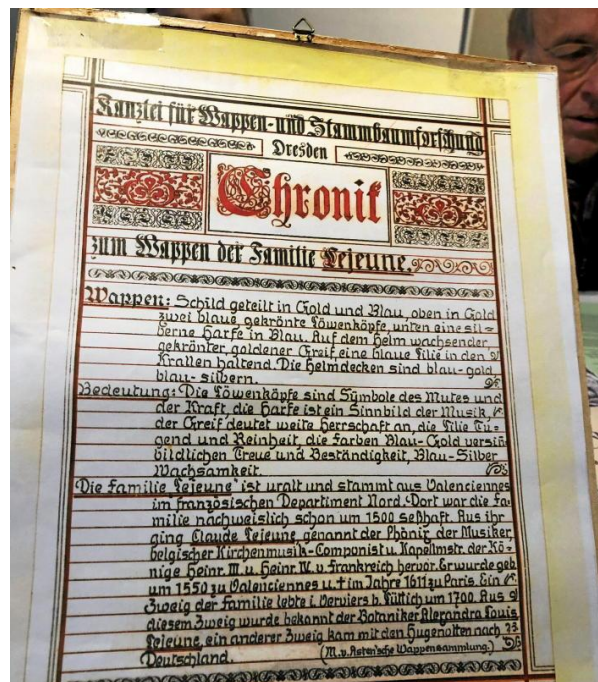


Bilder aus der Familie Lejeune/Steller/Thiele (von links): Elisabeth Schäfer, geborene Lejeune, lebte von 1874 bis 1984, Irmgard Steller, geborene Schäfer, lebte von 1903 bis 1934 . **Privat**

Von Karl-Ernst Hueske

Wolfenbüttel Das Wappen hängt über dem Sofa im Wohnzimmer der Familie Thiele in der Justus-von-Liebig-Straße neben zwei Fotografien von Elisabeth Schäfer, geborene Lejeune, und Irmgard Steller, geborene Schäfer. Ulrike Henriette Christa Thiele, geborene Steller, hat mit ihrem Sohn Ulrich Thiele, in Wolfenbüttel bekannt als langjähriger Vorsitzender von Tonart, auf dem Sofa Platz genommen. Sie erzählen, wie sie über das Wappen und den hinter dem Wappen aufgeschriebenen Text erfahren haben, dass sie mit Claude Lejeune, dem belgischen Kirchenkomponisten und Kapellmeister der Könige Heinrich III. und Heinrich IV. von Frankreich, verwandt sind.

Konzert am 13. November



Auf der Rückseite des Wappens befindet sich eine Chronik der Familie.
Foto: Karl-Ernst Hueske

Aber damit nicht genug: Ulrich Thiele gelang es als Mitglied des Wolfenbütteler Kammerchores Canto Vivo ein Stück seines Vorfahren in Wolfenbüttel zur Aufführung zu bringen. Das Konzert dürfte sogar bundesweit ein einmaliges Hörerlebnis sein, das kurz vor Abschluss des Praetorius-Jahres und als einer der Höhepunkte am Samstag, 13. November in der Wolfenbütteler St.-Trinitatis-Kirche aufgeführt wird. Es handelt sich um die „Missa ad placitum“ des franco-flämischen Komponisten Claude Lejeune, dessen Werke hierzulande nahezu unbekannt sind. Thiele hat inzwischen herausgefunden: „Als Neuerer unter den Komponisten des ausgehenden 16. Jahrhunderts und Protagonist reformatorischer Chormusik passt seine Musik hervorragend in den Kontext eines Jahres, das der Musik im Umbruch gewidmet ist, ist doch auch Lejeunes Musik in vieler Hinsicht zukunftsweisend und teilweise noch freier in Melodik, Harmonik und Rhythmik als die von Michael Praetorius.“ Dennoch fragt man sich, wie es dazu gekommen ist, dass sich der Wolfenbütteler Kammerchor Canto Vivo ausgerechnet dieses komplexen und schwer einzustudierenden Werkes angenommen hat.

Die Thieles erzählen: Als vor drei Jahren ein Familienmitglied aus der Familie des Chorsängers Ulrich Thiele hochbetagt verstarb und das Erbe erstmals genauer in Augenschein genommen wurde, fand sich auf der Rückseite eines zwar bekannten, aber kaum beachteten, etwas exotischen Wappens im Besitz der Familie, das die Unterschrift „Wappen der uralten französischen Familie Lejeune“ trägt, eine ausführliche Heraldik des Wappens. Aus der Chronik geht hervor, dass „Claude Lejeune, der Phönix der Musiker, belgischer Kirchenkomponist und Kapellmeister der Könige Heinrich III. und Heinrich IV. von Frankreich war“.

Damit war bei Thiele die Neugierde erstmals angestachelt. Es wurde recherchiert, gegoogelt und Youtube durchgesehen – und zu aller Erstaunen realisiert, aus welchem einem Schöpfer großartiger Renaissancewerke ein Zweig der Familie vor Jahrhunderten hervorgegangen war. Und tatsächlich lassen sich Vorfahren von Ulrike Henriette Christa Thiele, geb. Steller, der Mutter Ulrich Thieles mütterlicherseits über ihre Großmutter Elisabeth Schäfer, geborene Lejeune, nachweisen, die heute noch im Aachener Raum wohnhaft sind und deren Vorfahren sich als Hugenotten auf der Flucht dort niederließen.

Musik wieder aufleben lassen

Nachdem also im Herbst 2019 die neue Erkenntnis die Runde machte, dass es unter den Vorfahren der Thieles/Stellers diesen großartigen Renaissancekomponisten gegeben hatte und viele Familienmitglieder sich die religiösen Werke, die Psalm-Vertonungen, aber auch weltlichen Chansons aus der Feder Lejeunes, aufgeführt von den besten Renaissancemusikern, angehört hatten, entstand der Wunsch, diese Musik auch im eigenen Umfeld wieder aufleben zu lassen. Und zur großen Freude Ulrich Thieles begeisterte sich auch der Leiter seines Kammerchores Canto Vivo, Reinhard Voigt, für diese, auf den ersten Eindruck erst einmal etwas spröde Musik, die jedoch bei näherem Hinhören die lebendige Vielfalt und den Charme der Renaissancekompositionen auf grandiose Weise zum Ausdruck bringt.

Nachdem der Chor für das Einstudieren des munter-frischen „Revecy venir du printemps“ gewonnen werden konnte und sich für den Stil des Francoflamen erwärmt hatte, entstand der Wunsch nach der Einstudierung eines größeren Werkes – und so bot sich die „Missa ad placitum“ an, die daraufhin als Werk für eine Aufführung im Praetorius-Jahr anvisiert wurde.

Zum Ende des Festjahres

Nachdem der ursprünglich geplante Konzerttermin im Februar 2021 der Pandemie zum Opfer fiel, ist es für Thiele nun eine umso so viel größere Freude, dass es jetzt doch noch zur Aufführung am Ende des Praetorius-Jahres kommen soll.

Und es ist für die Veranstalter eine großartige Fügung, dass sich die Musiker der Schola Cantorum Basiliensis bereit gefunden haben, die „Missa ad placitum“ mit weiteren Gesangs- und Instrumentalwerken der Zeit zu einem abendfüllenden Programm zu ergänzen. Das Konzert findet am Samstag, 13. November, 19 Uhr, in der Trinitatiskirche statt. Mit einem eigenen Programm von „Geistlicher Musik der Renaissance im kammermusikalischen Rahmen“ stellt sich das Ensemble zudem noch einmal am darauffolgenden Sonntag, 14. November, 17 Uhr, im Prinzenpalais vor.

Karten für beide Veranstaltungen gibt es noch beim Veranstalter, dem Kulturstadtverein Wolfenbüttel.